

Inhalt.

Einleitung.

Elisabeth die Heilige und Elisabeth Gemahlin Herzogs Johann Friedrichs II. — Charakteristik beider — Höherer Werth der letztern. — Wichtigkeit ihres Lebens, — es kann zum Musterbilde dienen, aber auch zur Aufhellung mancher dunklen Punkte der deutschen Geschichte und des sächsischen Hauses — Art der Darstellung desselben S. 4 — 10

Erstes Kapitel.

Elisabeths Herkunft, Jugendzeit und Vermählung. S. 11 — 24

Elisabeths Geburt, Eltern, Erziehung (S. 11). — Schilderung der Zeiter Ereignisse, in welche ihre Jugend fiel (S. 12). — Uebertritt ihres Vaters zum Calvinismus und Streitigkeiten, in die er deshalb gerieth (S. 14). — Elisabeth blieb bei dem lutherischen Lehrbegriff (S. 18). — Ihre Vermählung mit Johann Friedrich dem Mittleren — Glücklicher Anfang dieser Ehe (S. 19) — Vermählung ihrer Schwester mit dem Bruder ihres Gemahls (S. 22) — Kinder der Elisabeth — Anfang ihrer Leiden (S. 23).

Zweites Kapitel.

Herzog Johann Friedrich der Mittlere und die grumbachischen Handel. S. 25 — 89

Charakteristik Johann Friedrichs des Mittleren (S. 25)

Händel desselben mit seinen Theologen (S. 28) — und mit seinem Bruder Johann Wilhelm (S. 32). — Charakteristik Grumbachs und der nach ihm benannten Händel (S. 36) — Grumbachs früheres Leben und Streitigkeiten mit dem Bischof zu Würzburg, Melchior von Zobel (S. 47) — Grumbach sucht erst auf rechtlichem Wege, dann, als er auf diesem keine Hilfe findet, durch gewaltsame That seine Forderungen durchzusetzen (S. 51). — Er zieht daher den deutschen Adel an sich (S. 55) und den Herzog Joh. Friedrich (S. 56) — überfällt Würzburg und zwingt es zu einem Vertrag (S. 58) — Er wird deshalb vom Kaiser Ferdinand mit der Reichsacht belegt (S. 60). — Johann Friedrich nimmt ihn in Schutz (S. 61) — warum? (S. 62) — und rüstet sich zum Widerstand (S. 64) — Da er keiner Warnung Gehör gibt, spricht Kaiser Maximilian II. über ihn die Acht aus (S. 66) — Die Ausführung derselben überträgt er dem Kurfürst August (S. 70). — Ueber die Plane Johann Friedrichs und Grumbachs (S. 72). — Belagerung und Einnahme Gothas (S. 75). — Hartes Schicksal, das über Gotha kam (S. 84). — Hinrichtung Grumbachs und seines Anhangs (S. 85). — Johann Friedrich wird gefangen und nach Oestreich abgeführt (S. 86).

D r i t t e s K a p i t e l.

Elisabeths Leiden und Wirken bis zu ihrer Wiedervereinigung mit ihrem Gemahle S. 90 — 151

Elisabeths Leiden während der grumbachischen Händel, und nach der Einnahme Gothas (S. 90). — Sie wird von ihrem Gemahl getrennt (S. 94) — und

geräth in eine traurige, sorgenvolle Lage (S. 95). — Sie entschließt sich bei ihren Kindern zu bleiben, zieht mit ihnen nach Eisenach, dann nach Weimar, und bewährt eine rühmliche Standhaftigkeit (S. 95) — Zu solcher mußte sie der Hinblick auf ihre Schwiegermutter Sibylle stärken (S. 98). — Sie sorgt für die Ausbildung ihrer Kinder (S. 101), — für ihren und deren Unterhalt, wobei sie von ihrem Vater unterstützt wird (S. 102), — für Erkräftigung ihres Gemahls und dessen Erledigung (S. 111). — Sie bewegt mehrere Reichsfürsten zu Fürbitten für ihn, und schreibt selbst an den Kaiser und an den Kurfürsten August (S. 113) — Ihre Bitten bleiben ohne Erfolg (S. 115). — D. Fehling reiset in ihren Angelegenheiten zum Kaiser und zu ihrem Gemahl — kann aber des letzteren Erledigung nicht bewirken (S. 119). — Sie sucht dieselbe zu einem Gegenstand der Reichsberathung zu machen (S. 123). — Das gelingt ihr (S. 125). — Durch ihre Bitten bewogen, trägt Kaiser Maximilian, während des Reichstages zu Speier 1570, darauf an, daß ihren Söhnen das dem Herzoge Joh. Friedrich abgesprochene Land zuerkannt wird (S. 127). — Kurfürst August stimmt ihm bei (warum? S. 129 f.); Johann Wilhelm ist vergebens dagegen (S. 131). — Wiederherstellung der Prinzen (S. 133). — Elisabeth sendet Gesandte an ihren Gemahl, um ihn zu bewegen, dem Kurfürsten August Abbitte zu leisten (S. 136). — Dieß thut Johann Friedrich; aber August bleibt unerbittlich. — Bemerkungen hierüber (S. 141). — Landes- theilung zu Erfurt 1572 zwischen Johann Wilhelm und seinen Neffen (S. 143) — Verkürzungen, die

hierbei die Söhne Joh. Friedrichs erlitten (S. 146). — Elisabeths Plan, sich zu ihrem Gemahl zu begeben (S. 148). — Verlegung ihres Wohnsitzes von der Wartburg nach Eisenberg (S. 149). — Sie verläßt ihre Kinder zu Eisenberg und reiset zu ihrem Gemahl (S. 150).

V i e r t e s K a p i t e l.

Elisabeths letzte Lebensjahre. S. 151 — 214

Zusammenkunft Elisabeths und Johann Friedrichs zu Neustadt (S. 151). — Elisabeth läßt ihren Vater bitten, sich für ihren Gemahl und ihre Söhne aufs neue zu verwenden (S. 154). — Diese Verwendungen werden vom Kaiser und vom Kurfürsten August zurückgewiesen (S. 155). — Elisabeth entschließt sich bei ihrem Gemahl in der Gefangenschaft zu verbleiben (S. 156). — Zweifelhaft ist es, ob er ihren Werth anerkannte (S. 157). — Tod ihres Vaters und des Kaisers Maximilian II. (S. 159). — Kaiser Rudolf II. nimmt sich Joh. Friedrichs nicht an (S. 161). — Als die Reichsstände sich für diesen verwenden, läßt er ihm Bedingungen vorlegen (S. 165), die derselbe mit edlem Stolze zurückweist (S. 168). — Auch nach dem Tode des Kurfürsten August bleibt Johann Friedrich gefangen — warum? (S. 173). — Elisabeths Sorge für ihre Söhne (S. 174). — Tod ihres ältesten Sohnes (S. 174) — Aufbildung ihrer beiden jüngeren Söhne, Joh. Kasimirs und Johann Ernsts (S. 175) — ihr Briefwechsel mit denselben (S. 178) — ihr Besuch bei denselben (S. 180). — Verlobung und Vermählung Johann Kasimirs mit der Tochter des Kurfürsten August, Anna (S. 181). — Unwille Joh. Friedrichs gegen

Joh. Kasimir — Elisabeth sucht beide zu besänftigen (S. 184). — Johann Kasimir läßt es oft an Geldsendungen fehlen, zeigt aber doch seinen Eltern Ergebenheit (S. 185). — Johann Ernst wünscht sich mit der Gräfin Elisabeth von Mansfeld zu vermählen (S. 188). — Seine Eltern sind dagegen (S. 189). — Er vergleicht sich mit seinem Bruder über eine Landestheilung (S. 190), — reist zu seinen Eltern — und bewegt sie zur Einwilligung in seine Wünsche (S. 191). — Hierauf reist auch Joh. Kasimir zu den Eltern; — Bemerkungen über seinen Aufenthalt bei ihnen (S. 194). — Joh. Ernst bewirkt, daß seine Vermählung zu Neustadt vollzogen wird (S. 195). — Traurige Lage der Eltern (S. 197). — Beschäftigungen Johann Friedrichs (S. 199). — Erbörungen Elisabeths (S. 201). — Tod ihrer Schwester Dorothea Susanna (S. 202). — Ehescheidung Johann Kasimirs (S. 203). — Elisabeths letzte Krankheit und Tod (S. 205). — Ihr Leichnam, von den Gläubigern ihres Gemahls als ein Pfand zurückgehalten (S. 206), — kommt auf Veranstaltung Joh. Kasimirs nach Coburg und wird daselbst bestattet (S. 207). — Lage und Gemüthsstimmung Johann Friedrichs nach ihrem Tode (S. 209). — Er wird nach Steier gebracht (S. 212). — Daselbst erkrankt und stirbt er (S. 213). — Aussterben seines Hauses (S. 214).

Beilagen.

- I. Brief Herzogs Johann Friedrichs des Wittlern an seine Frau Schwiegermutter, die Kurfürstin von der

- Pfalz, geschrieben am 30. Jan. 1567 zu Grimmens-
stein, während der Belagerung S. 217
- II. Grumbachs Instruction an David Baumgärtner,
als derselbe zum Kaiser Maximilian beschieden
war S. 219
- III. Ueber der Zollhof zu Eisenach S. 224
- IV. Schreiben des Kurfürsten zu Sachsen August an den
custodirten Herzog Johann Friedrich den Mittelern,
1585 S. 225
- V. Schreiben der Herzogin Elisabeth an ihre Söhne
Johann Kasimir und Johann Ernst, vom 6. Oct.
1573 S. 227
- VI. Document vom 23. Jan. 1593, durch welches Herz-
zog Johann Friedrich der Mittlere seine und seiner
Gemahlin Einwilligung in die Vermählung seines
Sohnes Herzogs Johann Ernst mit der Gräfin Elis-
abeth von Mansfeld erklärt S. 228
-